

Verkleinerung der Räte prüfen

STEINACH. Im Jahr 2011 wurde der Gemeinderat Steinach beauftragt, ein Gutachten über die Möglichkeit einer Verkleinerung von Gemeinde- und Schulrat zu erstellen. Gemeindepräsident Roland Brändli informierte an der Bürgerversammlung 2015 darüber, dass der Rat dem nicht zeitgerecht nachkommen konnte. Er stellte in Aussicht, dass der Bericht zur allfälligen Anpassung der Gemeindeordnung an der Bürgerversammlung 2016 vorgelegt werden soll. Der Gemeinderat hat nun das weitere Vorgehen behandelt. Der Gemeinderatschreiber wurde beauftragt, einen Bericht über Optionen und Konsequenzen einer Verkleinerung der Behörden zu verfassen und dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Bürgerversammlung 2016 zeitgerecht eine Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt werden kann. (Gk./rtl)

Staderinnen im Cup unter den letzten acht

STAAD. Zum dritten Male gastierte die Elf von Trainerin Sissy Raith in dieser Cup-Saison bei einem Team aus der dritthöchsten Schweizer Liga. Und beim 1.-Liga-Club FC Vuisternens/Mézières bekleckern sich die Stader NLA-Fussballerinnen erneut nicht mit Ruhm, erreichen aber durch den 2:1-Auswärtssieg das Viertelfinale.

Neue Chancen im Stadtzentrum

Die Haltestelle Stadt wird ein Bahnhof. Das wertet die Umgebung auf zu einem Teil des Stadtzentrums, was durch eine Strassenunterführung noch verstärkt würde. Die Weichen stellen die Bürger beim Entscheid über die Unterführung.

FRITZ BICHSEL

RORSCHACH. Rorschach ist geprägt von der Industrialisierung vor gut hundert Jahren: Fabriken im Wohngebiet, Quartiere mit heute veraltetem Wohnraum, zwei Bahnlinien, die den Zugang zu Zentrum und See erschweren. Im Verhältnis zum Wachstum des Siedlungsgebietes – über die eng gezogene Grenze hinaus bis in die Nachbargemeinden – blieb das Geschäftszentrum bescheiden: an einigen Strassenabschnitten nahe des Hafens.

Seit jüngerer Zeit wandelt sich das Bild. Im Zentrum entsteht neuer Wohnraum in Kombination mit Geschäften. Im Westen folgten der aufgegebenen Aluminiumfabrik die Stadtwald-Hochhäuser und sind Neubauten auf dem Löwengarten-Areal anstelle der abgebrochenen Brauerei projektiert. Am südlichen Stadtrand fanden neuer Geschäftsraum und eine neue Siedlung Platz. Ostwärts dehnt sich der Stadtkern aus, mit dem Würth-Haus als markanter Neuerung.

Der Stadtrat beeinflusst und fördert diese Entwicklungen stark. Dabei folgt er Leitideen, die er nun im Konzept für die Stadtentwicklung vertieft und der Bevölkerung zur Stellungnahme unterbreitet hat. Damit hatte er zugewartet bis zur Klärung von Fragen zu einem wichtigen Entwicklungsgebiet: der



Erweitertes Stadtzentrum mit Bahnhof (Mitte), Portalen der geplanten Unterführung (dunkelgrün) und Beispiel für mögliche Bauten (gelbbraun).

Umgebung der heutigen Bahnhaltestelle Stadt.

Stadtzentrum kann wachsen

Nun steht fest: Bund und SBB gehen den Bau des Stadtbahnhofs an. Das erleichtert auch den Bau einer Strassenunterführung unter dem Bahnhof hindurch für Busverkehr und Zufahrt zum Zentrum ohne Barrieren. Der Bund ist bereit, das zu 40 Prozent

mitzufinanzieren. Und die Umfahrung des Stadtkerns in einem Tunnel bis in dieses Gebiet hat der Bund zwar zurückgestellt, sie kann aber ein langfristig realistisches Ziel bleiben.

Rorschach soll das regionale Dienstleistungszentrum bleiben. Und dafür soll das Stadtzentrum gestärkt werden durch Ausdehnung bis Bäumlisortel/ Stadtbahnhof und barrierefreie Er-

reichbarkeit. Das beurteilt Stadtpräsident Thomas Müller als zentral für die Entwicklung von Rorschach. Er freut sich, dass die Bevölkerung diese Ziele stark unterstütze. Das zeigten die Resultate der Vernehmlassung zum Stadtentwicklungskonzept.

Potenzial für innere Verdichtung

Stärkung der Innenstadt für Versorgung, Ausdehnung des

Geschäftszentrums zum Stadtbahnhof und Strassenunterführung für besseren Zugang zu Zentrum und See beurteilen 90 oder mehr Prozent der antwortenden Bürger als ganz oder teilweise richtig und wichtig.

Der Stadtrat hat Boden gesichert für den grösseren Bahnhof und einen Bushof. Für eine Strassenunterführung braucht die Stadt weiteren Boden, und sie prüft zusätzliche Liegenschaftenkäufe für die Entwicklung dieses neuen Teils des Zentrums. Hauptsächlich will sie sich nach Auskunft des Stadtpräsidenten jedoch konzentrieren auf die Sicherung von Land für eigenen Bedarf, auch für eine Kernumfahrung in fernerer Zeit.

Die Umgebung der Haltestelle Stadt ist erst locker überbaut. Mit dem Bahnhof erhalten Grundeigentümer Anreiz, das Potenzial für Aus- und Neubauten zu nutzen. Mit einer Strassenunterführung dehnt sich das aus zur Löwen- und Signalstrasse, die weniger Verkehr hätten. Und die Schliessung der Scapa bringt neue Nutzungsmöglichkeiten auch südlich des künftig beid-seits zugänglichen Bahnhofs.

Diskussion und Abstimmung

Die Bürger können diese Möglichkeiten am Stadtapéro in einer Woche diskutieren. Im Februar entscheiden sie dann über den Kredit für die Unterführung.

Botschafterinnen für Menschen mit Behinderung

Der Verein «Mensch zuerst» blickte an seiner ersten Hauptversammlung auf eine aktive «Lernreise» zurück. Beim lebendig gestalteten Abend waren die amtierende Miss Ostschweiz Alessandra Fontanive und Miss Handicap Andrea Berger zu Gast. Beide engagieren sich für ihre Mitmenschen.

RAMONA RIEDENER

RORSCHACH. Rund ein Jahr ist vergangen seit der Gründungsversammlung des Vereins «Mensch zuerst». Am Freitagabend lud der Verein, der das Ziel hat, Menschen mit Behinderungen in ihrer Selbstbestimmung und Selbstvertretung zu fördern und zu unterstützen, zu seiner ersten Jahreshauptversammlung ins Würth Haus in Rorschach ein. Dass auch eine statutarische Vereinsversammlung lebendig und für alle Mitglieder verständlich geleitet werden kann, zeigten die beiden Moderatoren Florian Eugster und Christoph Linggi. Nachdem sie in einer einfachen Sprache, ohne Fremdwörter und lange Sätze die Regeln der Versammlung erklärt hatten und nach der Wahl der Stimmenzähler das Gründungsprotokoll genehmigt worden war, blickten die engagierten Vorstandsmitglieder auf ihr erstes Vereinsjahr zurück.

Auf Augenhöhe

«Wir befinden uns auf einer Lernreise. Es ist viel passiert seit Dezember 2014», sagt Florian Eugster einleitend zu seinem Jahresrückblick. Der achtköpfige Vorstand, unterstützt von Mathilde Bischoff, Gunter Tschofen und Mario Eleganti, traf sich zu regelmässigen Sitzungen. «Im Vorstand sind wir aber alle gleich, mit oder ohne Behinde-

rung. Wir reden miteinander auf Augenhöhe», so der einstimmige Tenor des Vorstands. Der Verein hat in der Zwischenzeit ein neues Logo ausgewählt und eine eigene Website aufgeschaltet.

Die ersten Selbstvertreter-Ausbildungen haben stattgefunden und die Mitglieder haben sich über dessen Finanzierung und Geldeinnahmequellen im Allgemeinen Gedanken ge-

macht. An verschiedene Treffen mit anderen Selbstvertretergruppen und an der Rorschacher Fachtagung im Januar 2015 holten sich die aktiven Vereinsmitglieder wertvolle Erfahrungen und Inputs.

Damit leben gelernt

Ein ganz spannendes Jahr war es für Florian Eugster. Er hat im Frühling mit dem Modullehr-

gang Selbstvertretung angefangen und wird ihn Ende Jahr erfolgreich abschliessen. Während der Ausbildung habe er nicht nur gelernt, wie man Sitzungen leitet, sondern sich auch darüber Gedanken gemacht, was er in seinem Leben will und wofür sein Herz brenne. «Ich habe gelernt, dass ich eine leichte Lernbehinderung und eine leichte psychische Behinderung habe.

Ich habe aber auch gelernt, damit umzugehen und es als ein Teil von mir zu respektieren.» Seine Stärke und was er in der Ausbildung gelernt hat, zeigte der initiative Mann, der, wie er schmunzelnd zugibt, gerne im Mittelpunkt steht, an diesem Abend mit seiner lebendigen Moderation.

Lehrreich und spannend war das Jahr auch für Co-Moderator Christoph Linggi. Er freut sich vor allem darüber, welche Beachtung der Verein «Mensch zuerst» bereits im ersten Jahr in der

Öffentlichkeit gewinnen konnte und dass verschiedene Institutionen ihn finanziell unterstützen. Nachdem die Mitglieder die Abnahme der Jahresrechnung auf die nächste Hauptversammlung verschoben hatten, ein neues Mitglied in den Vorstand gewählt, die Aktiv- und Fördermitgliederbeiträge festgelegt sowie zwei Anträgen zugestimmt hatten, galt die Aufmerksamkeit ganz ihren prominenten Gästen, der Miss Ostschweiz Alessandra Fontanive und der Miss Handicap Andrea Berger.



Die beiden Moderatoren Florian Eugster (mit Mikrophon) und Christoph Linggi führen ein spannendes Gespräch mit Miss Ostschweiz Alessandra Fontanive und Miss Handicap Andrea Berger (rechts).

Missen engagieren sich

RORSCHACH. Sie ist nicht nur sehr hübsch, sie hat auch eine natürliche Ausstrahlung und das Herz am richtigen Fleck. Als die 19jährige Alessandra Fontanive aus Rorschacherberg im vergangenen April zur Miss Ostschweiz gekrönt wurde, war für sie klar, dass sie sich sozial engagieren und für behinderte Menschen einsetzen wird. «Als ich noch klein war, hatte ich einen besten Freund, der auch eine Lernbehinderung hatte. Für mich war der Umgang mit ihm völlig normal. Wir haben so viel voneinander profitieren und lernen können», erzählt die sympathische junge Frau. Es sei für sie sehr beeindruckend, wie viel man auch mit einer eigenen Behinderung

an andere Menschen weitergeben könne.

Die amtierende Miss Handicap Andrea Berger aus Schwarzenburg BE wollte sich allgemein für behinderte Menschen einsetzen. Dies nicht nur deshalb, weil sie selber an einer Krankheit des Nervensystems leidet, die zu Funktionsstörungen in Armen und Beinen führt, sondern weil sie anderen zeigen möchte, wie Behinderte leben. «Ich finde es ganz, ganz wichtig in meinem Amt, dass ich die Botschaft hinaustragen kann und zeigen, wie wir leben, wie man mit uns umgeht und wie wir die Dinge sehen. Wir alle sind Menschen, mit oder ohne Behinderung», sagt die zierliche 21-Jährige. (tri)

Vortrag über Harn-Inkontinenz

REGION. Morgen Dienstag findet am Kantonsspital St.Gallen, Zentraler Hörsaal, Haus 21, um 19.30 Uhr ein öffentlicher Vortrag zum Thema «Raus aus der Isolation – Urininkontinenz ist heilbar» statt. Harninkontinenz ist nach wie vor ein grosses Tabu-Thema, obschon in der Schweiz eine geschätzte halbe Million Menschen davon betroffen sind. Inkontinenz führt zu grosser Verunsicherung und oft in die soziale Isolation. Dabei gibt es heute zahlreiche erfolgversprechende Therapien. Über die häufigsten Formen der Harninkontinenz und ihre Behandlungsmöglichkeiten informiert Tanja Hülber, Leitende Ärztin Frauenklinik und Leiterin Fachbereich Urogynäkologie des interdisziplinären Beckenbodenzentrums. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht nötig. (PhL./pet)

Frauenabend zum Thema Stern

RORSCHACH/RORSCHACHERBERG. Die Frauengemeinschaft Rorschach-Rorschacherberg lädt am Mittwoch, 18. November, zu einem Frauensternenabend ein. Bei stimmungem Licht und Hören von «Sternengeschichten» werden verschiedene Sterne aus Papier hergestellt. Dazu gibt es «Sternete und Sternegebäck». Interessierte treffen sich um 19 Uhr im Zentrum St.Kolumban in Rorschach. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist beschränkt. Für die Organisation ist eine Anmeldung bis Mittwoch, 11. November, an Ursula Rohner, unter Telefonnummer 071 855 1578, nötig. (JG./pet)

Aus Jazzclub wird Strandbar

Am Freitagabend heizte der Bahama Soul Club dem Publikum im Jazzclub Rorschach mit feurigen lateinamerikanischen Rhythmen zünftig ein. Bei den kubanisch angehauchten Rhythmen hielt es die wenigsten Zuhörer auf ihren Stühlen.

JAN HOEFLIGER

RORSCHACH. Das Ziel des Bahama Soul Clubs an diesem Abend war von Anfang an klar: Niemand soll ruhig sitzen bleiben können. Dementsprechend legte die siebenköpfige Band aus Norddeutschland mit dem Song «Take Four» gleich einen fulminanten

Die Leute in Südamerika brauchen die Musik zum Atmen.

Oliver Belz
Bahama Soul Club

Start hin. Dabei konnten die Bandmitglieder mit verschiedenen Soloeinlagen ihr Können bereits unter Beweis stellen. Im gleichen Stil ging es bis zur Pause weiter. Bei «Nao Posso», «Moaners» und «Bossa Pop» stachelten sich die Musiker gegenseitig zu improvisatorischen Höhenflügen an.

Exotische Klangwelten

Das Publikum konnte der groovigen Mischung aus Soul, Blues, Bossa Nova und afrokubanischer Rhythmik jedenfalls nicht lange widerstehen. Spätestens ab dem zweiten Stück sahen sich die meisten gezwungen, im Takt der Musik mitzuwippen. Nach der Pause schaltete die Band mit «Zha Zha» und «Late Night Bossa» dann aber ein paar Gänge zurück. In fast schon meditativer Manier entführte sie in eine exotische Klangwelt, bis



Bild: Jan Hoefliger

Brachte am Wochenende südamerikanisches Flair nach Rorschach: Sängerin Olvido Ruiz vom Bahama Soul Club.

man glaubte, bei Sonnenuntergang irgendwo in der Karibik an einem Strand zu liegen. Die Antwort darauf liess jedoch nicht lange auf sich warten. Mit «I Warned You, Baby» wurde das Publikum erneut von den Stühlen gerissen. So richtig in Fahrt kamen die Zuhörer aber erst gegen Ende bei der Zugabe «Everywhere You Go Now».

Als akustischen Leckerbissen bediente der Braunschweiger Produzent Oliver Belz den Abend

über ein Percussion Set, unter anderem mit Congas und Bongos, das dem Klangkörper einen betont kubanischen Anstrich verlieh. Überhaupt liess die Band nur schon von der instrumentellen Besetzung her wenig zu wünschen übrig. Zu einer starken Rhythmusgruppe aus Schlagzeug, Bass und Elektrogitarre gesellten sich Keyboard und abwechslungsweise Tenorsaxophon und Querflöte. Als Sängerin begeisterte die aus

Kuba stammende Olvido Ruiz. Mit ihrer Leichtigkeit und ihrer Stimme eroberte sie die Herzen des Publikums im Handumdrehen.

Tanzbaren Latin Jazz zum Ziel

Bereits seit fünf Jahren besteht die Formation um den Produzenten Oliver Belz. «Unser Ziel ist ein tanzbarer Latin Jazz aus den Sechzigern», sagt Belz. Das Faszinierende an Südamerika ist für ihn vor allem die Bedeutung,

die der Musik im alltäglichen Leben zukommt. «Die Leute dort brauchen die Musik zum Atmen.» Hinzu komme die ungewohnte Verbindung zwischen Musik und Tanz. Hier in Europa funktioniere dies zwar auch. «Die Leute brauchen hier einfach etwas länger bis sie warm werden», sagt Belz. Dass man sich auch in Rorschach gerne von gutem Jazz anstecken lässt, hat der Abend zweifellos bewiesen.

Öffentliche Podiumsdiskussion «Männergesundheit»



Kantonsspital
St.Gallen

Renommierete Fachexperten diskutieren am 11. November 2015 in St.Gallen über «Männergesundheit». Diskussionschwerpunkte sind: Was ist ein gesunder Mann? Tabuthemen: Prostatakarzinom und Hodenkrebs, psychische Gesundheit, Inkontinenz und Sexualität.

Ort: Kongress-Saal und Foyer, Hotel Einstein, St.Gallen
Datum: Mittwoch, 11. November 2015
Zeit: Türöffnung 17.00 Uhr, Diskussion 17.30 – ca. 19.00 Uhr, anschliessend Charity Apéro bis ca. 20.30 Uhr, Freier Eintritt, keine Anmeldung nötig
Moderation: Marco Fritsche, Journalist und Fernsehmoderator
Gast: Stefan Kölliker, Regierungsrat, Vorsteher Bildungsdepartement Kanton St.Gallen

Diskussionsteilnehmer:
Prof. Dr. Thomas Cerny Chefarzt Onkologie, Kantonsspital St.Gallen
Dr. Fabrice Külling Leitender Arzt Orthopädie, Kantonsspital St.Gallen
Max Lippuner Präsident Europa Uomo Schweiz, Schweizerische Dachorganisation für Prostatakrebs betroffene Patienten, Ehrendingen
Dr. Aurelius Omlin Oberarzt Onkologie, Kantonsspital St.Gallen
Cornel Rimle Agronom FH, Supervisor und Coach (BSO), Vorstandsmitglied ForumMann St.Gallen
Prof. Dr. Hans-Peter Schmid Chefarzt Urologie, Kantonsspital St.Gallen
Dr. Thomas Weilenmann FMH Psychotherapie und Psychiatrie, MAS in Cultural/Genderstudies, St.Gallen



GEMEINDE GOLDACH

Aufhebung von Gräbern

Ab **1. Februar 2016** werden die nachfolgenden Bestattungsanlagen geräumt. Die betroffenen Angehörigen werden ersucht, die Grabsteine, Pflanzen usw. bis **30. Januar 2016** zu entfernen. Über verbleibende Grabmäler und Pflanzen verfügt die Gemeinde anschliessend entschädigungslos. Sie kann dabei keine Haftung übernehmen.

Die Asche der Urnen wird im Gemeinschaftsgrab beigesetzt. Angehörigen steht es jedoch frei, die Urnen vorgängig abzuholen. In diesem Fall melden Sie sich bitte beim Bestattungsamt.

Das Bestattungsamt beantwortet im Übrigen auch gerne allfällige Fragen und erteilt zusätzliche Auskünfte (Tel. 071 844 66 25).

Räumung Urnennische UN 8 – 11

Die gesetzliche Frist von 10 Jahren ist abgelaufen: Betroffen sind die Bestattungsjahrgänge 2003 – 2005 (und Zweitbestattungen)

Räumung Erdbestattung –Reihengräber ER 3

Die gesetzliche Frist der Urnengräber von 20 Jahren ist abgelaufen: Betroffen sind die Bestattungsjahrgänge 1992 – 1995 (und Zweitbestattungen)

Goldach, 9. November 2015

Gemeinderat Goldach

Andreas Reuter, Kieferorthopäde
Praxis für Kieferorthopädie



«Bei uns haben HIV-Infizierte die gleichen Chancen.»

Bitte engagieren Sie sich gegen die Diskriminierung von HIV-positiven Menschen im Arbeitsleben. Spendenkonto: 30-10900-5

AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO



SPENDEN SIE MIT HERZBLUT

Ob Blutstammzellen oder Geld – beide Spenden retten Leben.

Blutstammzellspender registrieren sich unter www.sbsc.ch/registrierung
Geldspenden bitte auf **Konto Nr. 30-26015-0**, Vermerk «Lebensretter»



Kurse für die Weihnachtszeit

REGION RORSCHACH. Kleine Leckereien wie Cupcakes, Cakepops oder Cookies sind heute im Trend und passen gut in die private Weihnachtsbäckerei. Die Volkshochschule hat drei Kurse zu diesem Thema in ihrem Programm. Im Kurs «Cupcakes» werden selbstgebackene Küchlein variantenreich verziert. Im Kurs «Cookies ultimativ dekoriert» steht das Erlernen verschiedener Dekorationstechniken im Vordergrund. Und im Kurs «Cakepops der besonderen Art» werden die von Hand hergestellten Pops mit Candymelts variantenreich dekoriert. Festliche Atmosphäre verbreiten die Lichtobjekte mit floristischer Umhüllung, welche unter Anleitung einer Floristin im Kurs «Advent, Advent, die Kerze brennt» entstehen. Auskunft über freie Plätze und Anmeldung sind im Sekretariat, Tourist-Information, Hauptstrasse 56, unter Telefonnummer 071 845 23 33 oder in fo@vhr.ch möglich. Informationen zu weiteren Kursen sind unter www.vhr.ch ersichtlich. (J.M.)

Selbsthilfegruppe trifft sich

RHEINECK. Die Selbsthilfegruppe Parkinson Unterrheintal-Rorschach trifft sich morgen Dienstag, um 14 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus, Kugelwiesstrasse 5c, Rheineck, zur Besprechung des Jahresprogramms 2016. Die Anwesenden hören auch eine Geschichte und singen wieder einmal. Auskünfte sind unter Telefon 071 352 57 62 erhältlich. (RS./pet)

AGENDA

HEUTE

HORN

Bibliothek, 17.00–18.30, Moschthuus

RORSCHACH

Bibliothek, 15.30–18.00, Kirchstrasse 3

Sprachcafé Spanisch, 15.30, Generationentreff Negropont
Cevi-Kino, «Citizenfour», Whistleblower Edward Snowden deckt NSA-Überwachung auf, 19.30, evangelisches Kirchgemeindezentrum

MORGEN

HEIDEN

Nur eine Stunde Ruhe, 20.15, Kino Rosental

HORN

Bürgersprechstunde, mit Gemeindepräsident Thomas Fehr, 17.00–18.00, Gemeindehaus

RORSCHACH

Studiengang Kindergarten und Primarschule, 8.30, Pädagogische Hochschule

Tanz für Junggebliebene mit Live-Musik, 14.00–17.30, Restaurant Schweizerhof

Trauercafé, 19.00–20.30, Zentrum St. Kolumban

Comedy-Duo Messer & Gabel: fadegrad, 20.00–22.15, Stadthof

TÜBACH

Räbeliechti-Umzug, 18.00, Besammlung Schulhausplatz

TAGBLATT

Ausgabe für die Region Rorschach

Redaktion: Rudolf Hirtl (rtl, Leitung);
Linda Müntener (lim); Christoph Renn (ren)
Ständige Mitarbeit: Fritz Bichsel (fbi.)

Signalstrasse 15, 9401 Rorschach
Tel. 071 844 58 58, Fax 071 844 58 50
E-Mail: redaktion@tagblatt.ch

Inserate: NZZ Media Solutions AG, Fürstentlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen,
Telefon 071 272 77 77, Fax 071 272 73 17,
E-Mail: inserate@tagblatt.ch

Nach Weltrekord die Eishochzeit

Am Rorschacher Sand-Festival sind sie Rekordsieger. Nun erbauen Edith van de Weterring und Wilfred Stijger in Miami eine 13,97 Meter hohe Sandskulptur – Weltrekord. Nächstes Projekt: Heiraten in der selbstgebauten Kirche aus Eis.

CORINA TOBLER

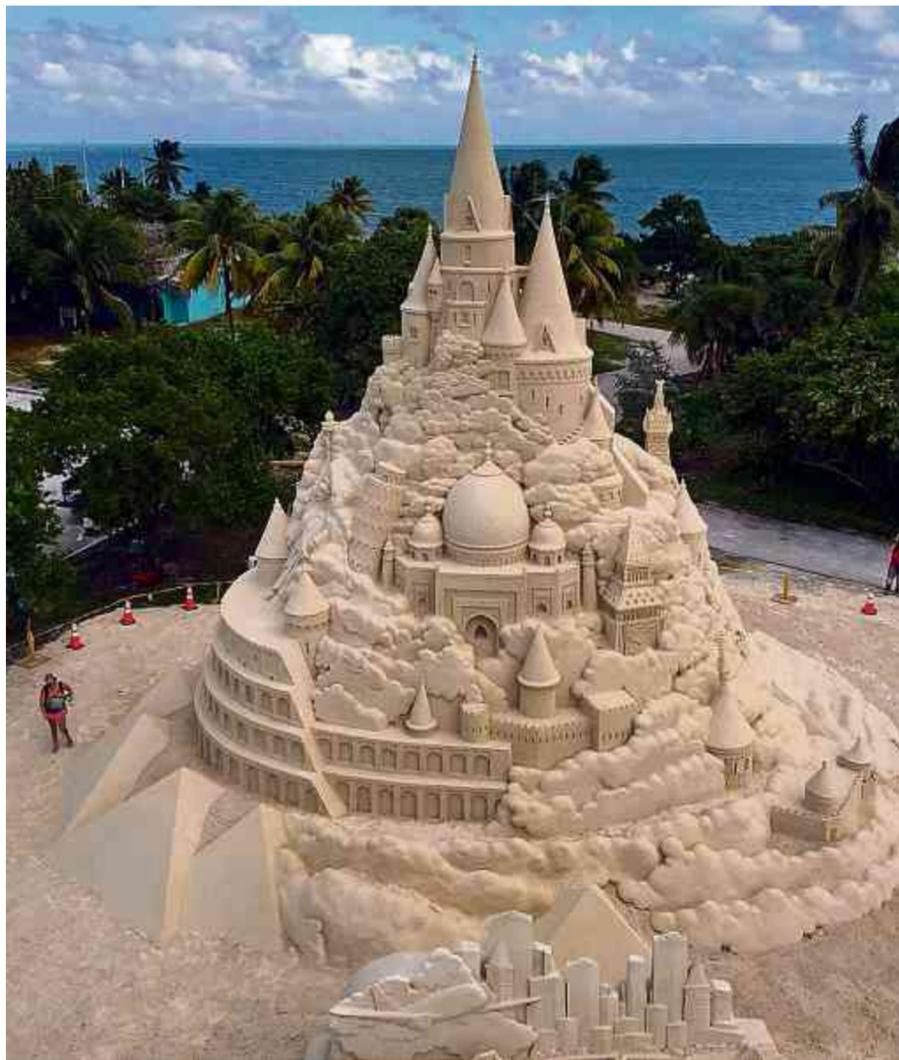
RORSCHACH. Dass Edith van de Weterring und Wilfred Stijger Schlagzeilen machen, ist für das Publikum am Rorschacher Sandskulpturen-Festival mittlerweile selbstverständlich. Das Künstlerpaar aus Holland ist nicht nur alljährlich zu Gast am See, sondern holt sich auch fast alljährlich Auszeichnungen von Jury oder Publikum – zuletzt gewannen die beiden im August einmal mehr den Publikumspreis. Jetzt haben sie sich aber noch höher hinaus gewagt. Am Virginia Key Beach in Miami, Florida, waren sie Teil eines Künstlerteams, das im Auftrag von Turkish Airlines die grösste Sandburg der Welt bauen sollte – und diese Mission erfolgreich beendete. 13 Meter

Wir hatten anfangs Risse in der Skulptur, das war ein echtes Schreckmoment.

und 97 Zentimeter misst die Skulptur, was Weltrekord und die Aufnahme ins Guinness Buch der Rekorde bedeutet.

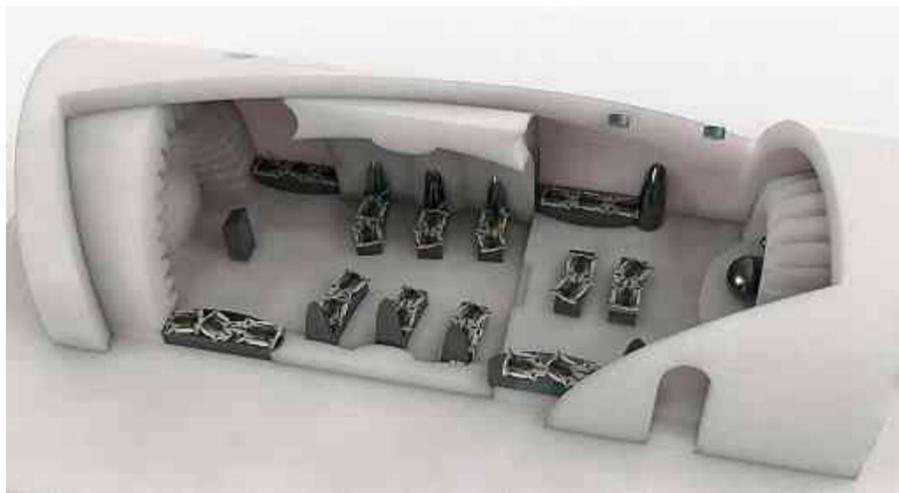
Über 1700 Tonnen Sand

Zum Weltrekord kam das Paar auf Anfrage. «Es war ein tolles Projekt, wir sagten sofort zu. Es dauerte zwei Wochen, die Skulptur zu bauen – eine Woche Vorbereitung, eine Woche Carving. Total haben wir über 1700 Tonnen Sand verbaut», sagt Wilfred Stijger. Zum Vergleich: Die zehn Skulpturen in Rorschach und der öffentliche Sandkasten bringen zusammen um die 250 Tonnen auf die Waage. Die zwölf involvierten Künstler schufen eine Skulptur, die Wahrzeichen wie Kolosseum, Big Ben oder Taj Mahal vereint – ganz im Sinne des Auftraggebers. Anlass für die Skulptur war nämlich die Einweihung neuer Flugverbindungen der Turkish Airlines ab Miami. «Entworfen hat sie Damon Langlois, er ist Kanadier, lebt aber mittlerweile in Holland», so Stijger, der von einer grossartigen Zeit in Florida spricht. Dies, obwohl zu Beginn nicht alles nach Plan lief. «Wir hatten anfangs einige Risse in der Skulptur, das war ein echter



Bild/Modell: Wilfred Stijger

13,97 Meter Sand: Die Rorschacher Seriensieger arbeiteten zwei Wochen an der Rekordskulptur in Miami.



Bild/Modell: Wilfred Stijger

Diese Kapelle, 18 Meter lang und 6 Meter breit, baut das Brautpaar im nordschwedischen Jukkasjärvi.

Schreckmoment. Wir haben dann etwas Material vom oberen Skulpturende entfernt, um einen Kollaps zu verhindern. Das hat funktioniert – zum Glück.»

Ohne Kälte kein Jawort

Viel Zeit zum Ausruhen und Feiern des Weltrekords bleibt Wilfred Stijger und Edith van de Weterring aber nicht. Das nächste ebenso ausgefallene wie romantische Grossprojekt steht bereits an. «Wir bauen ja im Winter Eisskulpturen und sind seit Jahren auch am Bau des Icehotels in Nordschweden dabei. Dieses Jahr bauen wir dort unsere selbst entworfene Kapelle aus Eis und heiraten darin», erzählt Stijger. 18 Meter lang und 6 Meter hoch wird die Kapelle. «Wir wollten einfach ein bisschen

Hoffentlich sinkt die Temperatur bald auf minus 15 Grad für die Hochzeit.

etwas Spezielles, anderes machen. Also fragten wir die Organisatoren des Icehotels vor einem Jahr an, ob wir die diesjährige Kapelle bauen dürften, reichten die Projektskizze inklusive Hochzeitsidee ein und sie sagten sofort zu.» Nun muss also nur noch das Paar Ja sagen. «Werden wir, es sei denn, wir streiten beim Erbauen der Kirche zu viel», sagt Stijger und fügt augenzwinkernd an, falls die Hochzeit vor lauter Streit platze, würden sie eine Bar bauen und darauf anstossen.

Im Moment steht dem Jawort am 21. Dezember aber einzig Petrus im Weg. Daher auch der unkonventionelle Wunsch zur Hochzeit: «Hoffentlich sinkt die Temperatur in Jukkasjärvi bald auf höchstens minus 15 Grad.»



Bild: pd

W. Stijger und E. v. de Weterring
Künstler und Brautpaar

Nach dem Brunch in die Berge

Der Brunch des Turnvereins Berg hat am Sonntag 250 Leute in die Turnhalle gelockt. Die Show präsentierten die jungen und erwachsenen Turner unter dem Motto «Dä TV got z'Berg».

TIM WIRTH

BERG SG. Vier grosse Tische mit reichhaltigem Frühstücksbuffet stehen am Eingang der Turnhalle des Primarschulhauses. Viele Mitglieder des Turnvereins schwirren umher, schenken Kaffee nach und bedienen die Gäste. Ein Rolltisch mit Champagner macht die Runde; etwa 250 Leute besuchen an diesem Sonntagmorgen den Brunch, der einmal im Jahr vom Turnverein Berg organisiert wird.

Ziel sind Turnfeste

Verteilt an vier Abenden pro Woche spielen die 70 erwachsenen Mitglieder des Turnvereins Unihockey, Volleyball oder Fussball. Die zwei Jugendriege – nach dem Alter getrennt – turnen zudem je einmal in der Woche. «Die Jungen haben das

Geräteturnen wieder für sich entdeckt», sagt Präsident Daniel Brandes. Vielleicht könne sich der Turnverein so in Zukunft wieder an Turnfesten messen. Man habe auch darüber nachgedacht, irgendwann wieder eine Unterhaltung anstelle des

Brunchs durchzuführen. Dies würde aber einen grossen Mehraufwand bedeuten. «Das dauert wohl noch eine Weile», sagt Brandes.

An diesem Morgen zeigen die Jugendriege und die erwachsenen Turner eine Aufführung mit

Skifahrern, Wanderern, Geissen und Schwingern. Die Show ist geprägt von humoristischen Elementen, aber auch von Turnübungen auf Trampolin und Turnmatte. Die Bühne ist an beiden Enden von einer Bergkulisse begrenzt. Alle Aufführungen haben etwas mit dem Sujet «Dä TV got z'Berg» zu tun und werden zum Schluss jeweils laut bejubelt.

Gut für Vereinskasse

«Wir sind froh, dass so viele Leute jeweils den Brunch besuchen», sagt Brandes. So könne der Verein etwas für die Vereinskasse gewinnen, die Leute trafen sich und könnten sich für den Turnsport begeistern. Viele Besucher seien aus dem Dorf oder Bekannte der Turner. Der Turnverein ist in Berg der Verein mit den meisten Mitgliedern.



Bild: Tim Wirth

Am Brunch des TV Berg wurde auch geturnt.

«Perfekt» gibt's erst im Himmel

RORSCHACH. «Perfektion» war Thema beim Referat der Erwachsenenbildnerin Regula Schwab anlässlich des ökumenischen «FraueZmorge». Sie thematisierte, was für Auswirkungen der Wunsch nach Perfektion auf unser Leben habe, wenn unser Unterbewusstsein spüre, dass die Lebenswelt des Menschen ursprünglich anders geplant war. Es gelte Ja zu sagen zu den Unzulänglichkeiten der eigenen Person, man dürfe nicht der Meinung sein, perfekt sein zu müssen. Man solle auch zufrieden sein mit dem Unperfekten. Sonst könnten sich Auswirkungen auf Körper, Gefühle und Verhalten bemerkbar machen. Wege aus der Perfektionismus-Falle seien, flexibel und spontan zu reagieren, den Anspruch von «perfekt» auf «gut» zu setzen, die Unvollkommenheit zu leben. Cornelia Pana am Klavier und Thealisa Gerber erfreuten mit musikalischen Einlagen. (tte)